Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Schwarzwälder Bote. 1845-1858
# 1857

46 (13.11.1857) Vorläufer

Visual Library

# Vorläufer.

**Nro. 46. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 13. November 1857.**


## Was giebt's Neues?

### Frankreich.

Paris. Bis jezt haben 30,000 Fremde die St. Helena-Medaille erhalten, nämlich: 10,000 Belgier, 2000 Rhein-Preußen, 5000 Westphalier (Baden) 2000 Lombarden, 3000 Schweizer, 6000 Piemontesen und 3000 Polen.

Paris, den 2. November. Das Zerwürfniß der Westmächte mit Neapel scheint zu den ewigen Tagesfragen zu gehören. Preußen und Oestreich haben schon Beweise ihres guten Willens gegeben, indem sie eine Annäherung mit Neapel herbeizuführen suchten, das jedenfalls den Vortheil der Konsequenz für sich hat und deshalb auch ruhig zusieht, bis man für seine sicheren Leistungen der äußeren und inneren Politik ihm die nöthige Anerkennung zu Theil werden läßt. Rußland hat nun in neuester Zeit abermals Schritte gethan, um ein gutes Einvernehmen herzustellen, und, wie man vernimmt, sind die russischen Bemühungen von Frankreich nicht ungünstig aufgenommen und angenommen worden.

Der „Constitutionnel" verlangt, daß an der algerischen Küste hin große Häfen und Arsenale gebaut werden. „Algiers Besiz ist von größtem Werth für unsere maritime Ausbreitung im Mittelmeer. Algiers Küste beherrscht das Geleise der Kriegs- und Handelsschiffe zwischen der Levante, NordEuropa und Amerika. Sie hat maritime Positionen, welche die von Malta und Gibraltar aufwiegen. Diese Positionen, mit Toulon im Angesichte, würden uns bei einem Kampf im Mittelmeer große Vortheile sichern."

### Ostindien.

Von Zeit zu Zeit hört man hier in Bombay seltsame Anekdoten über die Regierung in Calcutta. Man erzählt uns z. B. (und ich erfahre dieß von einer Person, welche direct bei der Sache betheiligt war), daß gewisse einflußreiche Hindus im lezten Monat Januar eine Petition an Lord Canning richteten, worin sie ihm anzeigten, daß sie eine Stelle bei Agra kennten, wo ein Schaz von 3,600,000 Pf. St. vergraben sei, und daß sie denselben der Regierung bezeichnen würden, wenn man ihnen ein Viertel des Schazes zusicherte. Der Antrag wurde angenommen, und Hr. Baton, Secretär der Regierung, erhielt Befehl, diesen Herren sofort Päße „für geheimen Dienst" auszustellen, mit deren Hülfe sie überall hingehen konnten. Der Schaz existirte gar nicht, aber die Päße wurden von den Emissären benuzt, um unter der Armee und in den Dörfern den Samen des Aufruhrs zu streuen.

[Der Fall Delhi's,] schreibt der „Observer," bildet einen Abschnitt in der Geschichte der indischen Meuterei. In Delhi fand der erste große und plözliche Ausbruch statt, und in Delhi ist dem Aufstande der Hals gebrochen worden. Wir wollen die Wichtigkeit dieses großen Ereignisses, welches nicht zu bezweifeln ist, obgleich wir die näheren Nachrichten erst mit der nächsten Post erhalten werden, nicht überschäzen. Allein von Herzen wünschen wir der ganzen civilisirten Welt Glück dazu, daß diese barbarischen und mörderischen Horden in ihrem Bollwerke des Verrathes und der trügerischen Selbsttäuschung, der alten Residenz der Könige von Delhi und dem alten Hauptquartier des mohamedanischen Glaubens vernichtet worden sind. Sobald eine hinreichende Truppenzahl beisammen und der BelagerungsTrain angekommen war, erhielt unser aus Europäern und Asiaten zusammengesezteß, 10,000 Mann starkes Heer den Befehl, sich zum Sturm auf eine mit Mauern umgebene, von 40,000 rebellischen Sipahis vertheidigte und 150,000 nicht-europäische Einwohner zählende Stadt zu rüsten. Der Sturm dauerte sechs Tage. Zur Genüge erhält das Hauptergebniß seine Bestätigung, daß die ganze Stadt sich am 20. Sept. in unseren Händen befand. Die Detailberichte jedoch reichen nur bis zum 16. Sept. Als erst drei Tage verstrichen waren, seitdem man zum Sturm geschritten war, beliefen sich die Verluste der Engländer an Todten und Verwundeten auf 600 Mann, während die der Insurgenten auf die bedeutende Höhe von 7000 geschwollen waren. Um wie viel größer müssen sie also am 20. Sept. gewesen seyn, wo die ganze gewaltige Stadt sich in unseren Händen befand, gerade vier Monate nach der ersten blutigen und barbarischen Abschlachtung wehrloser Weiber und Kinder! Der Fall Delhi's wird stets als der Wendepunkt des Aufstandes betrachtet werden, und so hat man ihn auch in Asien angesehen. In diesem Sinne ist er auch in ganz Europa begrüßt worden." (K. Z.)

Korrespondenzen aus Indien im „Nord" entnehmen wir einige interessante Einzelheiten. General Havelock hat eine Proklamation erlassen, nach welcher die Weiber und Kinder aller Rebellen, die den Engländern in die Hände fallen, als Geiseln behalten werden, um einer Wiederholung des Blutbades von Cownpore in Lucknow vorzubeugen. Bereits befindet sich der Harem eines Lieutenants von Nana Sahib in Havelock's Gewalt. Zwischen dem Civilgouverneur J. J. Grant, dessen Opposition gegen Sir Colin Campbell erwähnt wurde, und dem General Neill hat sich ein bedenklicher Konflikt erhoben. Ersterer hat 200 von Lezterem gefangen genommene Rebellen gegen dessen Willen freigelassen. Es heißt jezt, die englischen Soldaten hätten 150 dieser befreiten Rebellen niedergemacht.

### England.

Neuerdings wird in einem deutschen Blatte die positive Behauptung aufgestellt, es sei im Monat Juni dieses Jahres zwischen England und Oestreich ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, dem zufolge Lezteres im Falle einer revolutionären Bewegung in Italien auf die guten Dienste Englands zählen könne. Bekanntlich hat Disraeli das Gleiche schon einmal im Parlament dem Ministerium vorgeworfen, das Haus der Gemeinen aber die verneinende Antwort Palmerstons genügend erfunden. Die „Kreuzzeitung" nimmt indessen die Meldung ihres Korrespondenten als Thatsache an und argumentirt aus derselben in so positiver Weise auf ein vollkommenes Einverständniß Englands und Oestreichs „in allen schwebenden Fragen", daß wenigstens die englische Presse, wenn nicht die Opposition im Unterhause, wohl Anlaß finden wird, sich des Gegenstandes neuerdings zu bemächtigen.

[Schwertfisch.] Im britischen Museum befindet sich ein Theil des Bodens eines Schiffes, worin das Schwert eines Schwertfisches steckt, welches der Fisch selbst durch den Boden trieb. Bei der Heftigkeit des Stoßes verlor jedoch der Fisch sein Leben.

### Donaufürstenthümer.

Die Beschlüsse, welche der Divan ad hoc der Moldau gefaßt hat, lauten ausführlich wie folgt: 1) Achtung der Rechte der Fürstenthümer und besonders ihrer Autonomie nach dem Wortlaute ihrer frühern, mit der hohen Pforte in den Jahren 1393, 1460, 1511 und 1634 abgeschlossenen Capitulationen; 2) Vereinigung der Fürstenthümer unter dem Namen Rumanien; 3) Wahl eines fremden erblichen Fürsten unter den regierenden Dynastien Europa's und Erziehung der Erben desselben in der Landesreligion; 4) Neutralität des Territoriums der Fürstenthümer; 5) Uebertragung der legislativen Gewalt an eine Generalversammlung, worin alle Inter-

essen des Landes vertreten sind. Alle diese Rechte sollen unter der Collectivgarantie der Mächte, die den pariser Vertrag unterzeichneten, gestellt werden.

## Rußland und Polen.

Warschau, den 31. Okt. Wiederum ist einer großen Anzahl polnischer Flüchtlinge die straffreie Rückkehr in die Heimath gestattet worden.

Petersburg, den 26. Okt. Wie aus einem Privatbriefe eines hiesigen Blattes hervorgeht, hat sich die Einwohnerzahl von Sebastopol in diesem Jahre schon auf 15,000 Köpfe gehoben. Die amerikanische Gesellschaft, welche die Heraufschaffung der versenkten Schiffe aus der Rhede übernommen, hat sich verpflichtet, damit binnen zwei Jahren zu Ende zu kommen. Die Hälfte des Erlöses aus dem geretteten Gute gehört ihr.

In Sebastopol hat am 5. v. M. eine Scene stattgefunden, die dem russischen Militär zur Ehre gereicht. Mit Bewilligung der Behörde wurden die Ueberreste zweier französischen Stabsoffiziere ausgegraben, um zur Bestattung in heimischer Erde nach Frankreich gebracht zu werden. Die ganze Garnison war ausgerückt und an ihrer Spize erwies der Generalgouverneur mit seinem Stab den während der Belagerung gefallenen Offizieren die militärischen Ehren.

## Schweiz.

Der „Alpenbote" erzählt von einem Landmann in Camp (Graubünden), der auf offener Straße einen Pack Geld von 1500 Fr. gefunden und so glücklich war, den Eigenthümer zu finden, der den Verlust sehr beklagt hatte. Als man über so große Ehrlichkeit sein Erstaunen aussprach, sagte der seelenvergnügte Finder: „Gestern das heilige Abendmahl genießen und heute unehrlich seyn, würde sich schlecht reimen."

Ueber die dienenden Geister in den schweizer Hotels äußert sich Kossak in seiner neuesten Federzeichnung aus Berlin: „Ein Kommerzienrath kam Abends nach Basel und wollte in seinem Zimmer Licht haben. Nach vergeblichem Suchen nach Schwefelhölzern erlaubte er sich, die Glocke, welche den Zimmerkellner bedeutet, zu ziehen. Es dauert fast 10 Minuten, ehe auf anhaltendes Sturmläuten ein dienstbarer Geist erscheint. Der Kommerzienrath beschwert sich mit bitteren Worten über Vernachlässigung, da reißt der Sohn der Republik die Thüre auf, deutet auf die Flurlampe und erklärt dem Gaste, daß es seine Schuldigkeit sei, die Lichter selber daran anzuzünden. Am Morgen bei der Abreise standen 2 Fr. für Bedienung, 2 Fr. für Licht auf der Rechnung, und das Personal entblödete sich nicht, ein andeutungsvolles Spalier auf Gewährung von Trinkgeld zu bilden. Unser Kommerzienrath, gehoben von sittlicher Entrüstung, trat aber ernst aus seinem Gemach, und vertheilt unter die harrende Mannschaft die sauber zerstückelten beiden Lichter, wohl erwägend, daß ihr hoher Preis sie an Werth dem baaren Gelde gleichstelle. Aber auch die an ihrer Ehre gekränkte Dienerschaft rächte sich: als er in den Wagen stieg, um nach dem Bahnhofe zu fahren, entblödeten sich die KellnerSipahis nicht, hintendrein zu rufen: „Kutscher, wirf um! wirf um!"

## Belgien.

Man schreibt aus Brüssel, den 31. Okt.: Eine ziemlich geheimnißvolle Geschichte macht hier viel Aufsehen. Vor etwa vier Jahren bringt ein Lohndiener dem Besizer des „Hotel des Etrangers" in hiesiger Stadt eine lederne Hutschachtel und verlangt ein Zimmer für den Eigenthümer derselben, einen Engländer, der in diesem Gasthofe absteigen wolle. Es zeigte sich aber kein Engländer, und die Hutschachtel lag vergessen auf dem Trödelspeicher, als der Wirth bei dem Lesen der lezten Mordgeschichte der Waterloobrücke in London auf den Gedanken kam, die fast vergessene Hutschachtel dürfte vielleicht irgend ein schauderhaftes Geheimniß enthalten. Er öffnet die Schachtel in Gegenwart mehrerer Zeugen und findet darin — englische Banknoten im Belauf von 60,000 Pfund Sterling. Die Polizei wird benachrichtigt, der englische Konsul wird herbeigerufen, und der Telegraph meldet der Bank in London den reichen Fund. Eben so schnell kommt aber die Antwort: die Noten wären sammt und sonders falsch, und englische Polizeiagenten sind heute hier angekommen, um der gerichtlichen Untersuchung beizuwohnen.

## Oestreichische Monarchie.

Aus der Lombardei erhält man erst jezt Berichte über die großartigen Verheerungen, welche die seit dem 20. Oktober ausgetretenen Flüsse Po und Tessin angerichtet haben. Ueber 200 Bauernhäuser wurden weggerissen, mehrere Personen sind um's Leben gekommen. Gleichzeitig fanden auch — in Folge der Gährung des jungen Heues — mehrere Brandunfälle statt.

Wien. Zwei Erzschelme vollführten vor ein paar Tagen hier ein in gemeinschaftlicher Zuchthaushaft ausgeheckteß und nach ihrer Freilassung nun wirklich in Scene gegangenes Gaunerstückchen. A. zieht die Uniform eines Polizeicommissärs an. B. spielt die Rolle eines Gerichtsdieners und Beide begaben sich zur Abendzeit in mehrere Geschäftsgewölbe, „um nach falschem Geld zu fahnden." Der erste Versuch mißglückt, da der Eigenthümer nicht zu Hause und die Kasse verschlossen ist; im zweiten Comtoir übergibt die Eigenthümerin eine Summe von ca. 24,000 fl., welche lange durchgesehen, dann „verdächtig" erklärt, versiegelt und mitgenommen, die Frau zugleich zu präcisem Erscheinen bei dem Oberpolizeidirektor auf folgenden Morgen befohlen ward. Gleiches Manöver mit gleichem Erfolg (d. h. nur Papiere für 1500 fl.) in einem dritten Gewölbe. Nach durchzechter Nacht begibt sich einer der Strolche in eine Wechselstube, um die Papiere gegen baares Geld umzutauschen, die Polizei hatte aber schon Alles erfahren, alle Wechsler avertirt und so wurde das saubere Gespann gleich festgehalten. — Hervorzuheben ist bei diesem, daß die um die 24,000 fl. geprellte Handelsfrau das Kind des einen Gauners zu sich genommen hat, weil dasselbe durch die neue Verhaftung des Vaters aller Pflege baar ist.

## Hannover.

Osnabrück, den 1. Nov. Der gestern beendigte Jahrmarkt hatte in seinem Gefolge eine unangenehme Begebenheit, welche viel Aufsehen gemacht hat. Es wurde ein Eisenbahnbeamter plözlich von einer Kugel getroffen, die ihn mitten im Gewühl der Menschen zu Boden warf. Aber vom Thäter hat man noch keine Spur, weiß auch nicht, ob Unvorsichtigkeit, Muthwille oder Bosheit im Spiel gewesen. Man nimmt an, daß die Kugel aus einer Windbüchse gekommen sei.

## Baiern.

In Würzburg sind jezt auch einige preußische Beamte angekommen, nachdem man gehört hat, daß der ehemalige Buchdrucker Dürr auch preußische Tresorscheine fabrizirt hat.

München. Von den Deserteurs sind mehrere schon verhaftet. Sie wagten sich nicht aus dem Weichbild der Stadt hinaus und versteckten sich bei Gießing im Gebüsch. Sie gaben an, daß sie nur deßhab desertirt seien, um die gründliche nochmalige Untersuchung einer Beschwerde, die sie bisher ohne Erfolg gestellt haben, zu veranlassen. (N. C.)

## Reußische Fürstenthümer.

Gera, den 4. Nov. So eben gelangt die Kunde aus Schleiz von einem Unfall hieher, von welchem gestern Abend unser Fürst nebst dem Erbprinzen betroffen worden ist. Durch ungebührliches Peitschenknallen von Seite eines Fuhrmanns sind die Pferde vor dem fürstlichen Wagen scheu geworden und haben denselben umgeworfen. Der Fürst hat das Schlüsselbein gebrochen, während der Erbprinz an einer Flechsendehnung am Schenkel leidet. Nach einer Nachricht der Frkf. Postz. wird der Zustand des Fürsten von Vielen als bedenklich bezeichnet, indem sich im Laufe des Tages Erbrechen und anhaltender Schlaf einstellten.

## Preußen.

In Preußen sind im Jahr 1856 zahlreiche Todesurtheile gefällt worden. Im Ganzen waren es 48, von denen 26 vollzogen, 8 durch königliche Gnade umgewandelt, 14 beim Jahresschluß unerledigt blieben. Die größte Zahl der Verurtheilungen (19) kommt auf Schlesien, die ziemlich eben so stark bevölkerte Rheinprovinz hat dagegen nur 1, die Provinz Westphalen keine. Dieser merkwürdige Unterschied zwischen den westlichen und östlichen Provinzen wiederholt sich seit einer Reihe von Jahren und fordert zur Beurtheilung der Ursachen, der Kulturzustände und Lebensverhältnisse der Bevölkerung heraus.

Essen. Dießmal ist ein Theil des großen Looses (150,000 Thaler) in recht bedürftige Hände gelangt. Vier hiesige Bergleute hatten zusammen sich an einem ViertelLoose betheiligt; — wer beschreibt ihr Glück, als sie erfuhren, daß ihre Numer 33,470 die Numer des großen Looses sei, und daß Jeder von ihnen nun mit Einem Mal über 10,000 Thaler erlange. Einer derselben, der Frau und 3 Kinder hat, liegt krank darnieder und wußte nicht, wie er den geforderten Miethbetrag bestreiten sollte; da auf einmal diese Freudenbotschaft, an deren Wahrheit zu glauben ihm schwer wurde.

Dem Musikalieninspektor Behrend in Berlin ist von dem im vorigen Jahre verstorbenen Rentner M. Normann ein Legat von 1000 Thlrn. unter der Bedingung vermacht worden, daß er alljährlich am Todestage des Testators in der Mitternachtstunde vor dessen Hause (Neue Friedrichsstraße Nr. 53) einige Trauergesänge aufführen solle. Der Legator hatte, da der erste Jahrestag herannahte, deßhalb bei der Polizei angefragt, und muß wohl die Erlaubniß erhalten haben; denn in der Nacht vom 21.—22. Okt. hat er zum ersten Male die Testamentsklausel erfüllt. Kurz vor zwölf Uhr trug er zuerst allein, dann mit einigen Freunden vierstimmig mehrere ernste Lieder vor. Eine Menge Personen hatte sich als Hörer eingefunden. Zur Aufsicht waren mehrere Schuzleute anwesend.

## Amerika.

New York, den 24. Okt. Die Krise ist noch unverändert. 900 Bankrutte, 90 Millionen Dollars betragend, sind bis jezt bekannt. Verläßliche Notirungen darüber anzugeben, ist unmöglich. (T. D. d. Fr. Bl.)

## Baden.

Karlsruhe. Nach Aussage mehrerer jüngst aus Amerika Rückgekehrten haben sich dort die Verhältnisse, namentlich die der Arbeiter, so geändert, daß die Rückwanderung Vieler bevorsteht.

Heidelberg. Bei der Fallitmasse des durch eigene Hand umgekommenen Bankiers F. dahier betragen die Passiva 500,000 fl., die Aktiva 140 fl. (?) — Rest für die Gläubiger: 0.

Mannheim, den 3. Nov. Wie lange die Schiffer jezt von Holland hierher unterwegs sind, zeigt wieder ein gestern hier angelangtes Schiff, das am 26. Sept. von Rotterdam abgefertigt, am 12. Oktober Emmerich passirte und hier am 2. November anlangte. Bei günstigem Wasserstand reichen hiezu 8—10 Tage vollkommen aus.

## Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Waldsee wurde dem Regierungsreferendär I. Classe Elwert in Oehringen und die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Freudenstadt dem Regierungsreferendärt I. Classe Leipprand in Aalen gnädigst übertragen.

Zum Oberamtspfleger in Ellwangen wurde der bisherige Oberamtsaktuar Schaufler ernannt.

Zum Schultheißen in Weiler, O.A. Marbach, ist Georg Rapp, seitheriger Gemeindepfleger daselbst, ernannt worden.

Die durch den Freiherrn Schenk von Stauffenberg vermöge Patronatrechts erfolgte Ernennung des Lehrgehilfen Hauser in Geislingen auf den kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Margarethenhausen, O.A. Balingen, ist am 30. Okt. von der Oberschulbehörde bestätigt worden.

Unter dem 5. Nov. wurde der erledigte Schuldienst zu Bernloch, Dek. Münsingen, dem Schulmeister Bührlen zu Zizishausen, der zu Metterzimmern, Dek. Besigheim, dem Schulmeister Weegmann in Zaisersweiher übertragen; ferner wurde die dem Schulmeister Sänger zu Bernhardsweiler von der Freiherrn v. Seckendorff'schen Patronatsherrschaft ertheilte Nomination zu der Schulstelle zu Unterdeufstetten von der Oberschulbehörde bestätigt.

Gestorben: zu Stuttgart den 3. Nov., Schlotterbeck, Kameralverwalter a. D., 72 J. a.

Gestorben: Den 29. Okt. zu Neckarsulm der kath. Schulmeister Heni, 52 Jahre alt; den 1. Nov. zu Lauffen a. N. Amtsarzt Dr. Stiritz, 78 Jahre alt; den 3. Nov. zu Oberensingen der ev. Schulmeister Barth, 66 Jahre alt.

Stuttgart, den 6. Nov. Es giebt hier Erwerbsarten, von denen man sich auf dem Lande wohl kaum einen Begriff machen wird. So sah man gar oft einen Mann durch die Straßen fahren, der auf einem Karren die Säcke sammelte, in denen die Kunstmüller ihren Abnehmern unter den Bäckern und Mehlhändlern das Mehl geschickt; der Mann hatte die Sackspedition zwischen Müller und Kunden zu besorgen und erhielt per Sack 1 kr., ½ kr. und ¾ kr. Diese Säcke stäubte er in einem dazu gemietheten Magazine noch einmal tüchtig aus und sammelte das Mehl. Dieses Mehlsammeln und das Spediren verschaffte dem Betreffenden nicht blos seinen guten Unterhalt, sondern er hinterließ auch einiges Vermögen, als er sich gestern aus Krankheitsrücksichten das Leben nahm. (H. T.)

*† Stuttgart, den 8. Nov. (Corresp.) Bei der K. Staatsregierung ist ein Conzessionsgesuch um Errichtung eines zweiten Theaters in hiesiger Residenz eingegangen, welches sowohl Sommers als Winters Vorstellungen geben will, Sommers von Mitte Mai bis Ende September als Sommertheater in freien und Winters von Anfang Oktober bis Ende April in geschlossenen Räumen. Winters soll, Sonn- und Feiertage ausgenommen, nur an solchen Tagen gespielt werden, wo das K. Hoftheater geschlossen bleibt. Auch sollen nur Possen, Volksstücke, kleine Lustspiele und Vaudevilles zur Aufführung gelangen. Der Gemeinderath hat das Koncessionsgesuch, das von Kapellmeister Kühner eingereicht ist, der Regierungsbehörde empfehlend vorgelegt, indem er dabei von der Ueberzeugung ausgeht, daß durch ein zweites VolksTheater die Lust am Theater nur geweckt und daher auch dem K. Hoftheater kein Nachtheil zugefügt werde. Man ist sehr gespannt, welches die Entscheidung seyn wird. — Der lezte Brodabschlag, wodurch der Brodpreis wieder auf 18 Kreuzer herabkam, wie er seit Jahren nicht mehr stand, hat allgemeine Freude erregt und man hofft sogar, daß der Preis noch bis 16 Kreuzer herabgehen werde, wobei sowohl der Producent als der Konsument bestehen kann. Nur sind im Verhältniß zum Brodpreis das Fleisch, der Butter und die Eier zu theuer; auch das Obst wird hier im Detail sehr hoch im Preise gehalten.

* Zur Auswanderungsfrage. Die zum Schuz der ankommenden Emwanderer in Canada von Seiten der dortigen Regierung getroffenen Maßregeln verdienen weiter bekannt zu werden als bis jezt geschehen. Sobald nämlich ein Schiff mit Auswanderern an Bord im St. Lawrence Fluß anlegt, wird es von dem Regierungsphysikus besucht. Sind Kranke unter den Auswanderern an Bord, so werden sie auf Regierungskosten in das Hospital gebracht und unentgeldlich behandelt. — Sobald das Schiff in Quebek angelangt ist, wird dasselbe von dem die Controle der Auswandererschiffe handhabenden Regierungskommissär besucht. Dieser erkundigt sich nach etwaigen Beschwerden Seitens der Passagiere und vergewissert sich, daß sämmtliche Vorschriften der zum Schuze der Auswanderer erlassenen ParlgmentsAkte streng eingehalten worden sind. Findet in Folge dessen der Regierungskommissär, daß Grund zu einer Klage gegen den Kapitän oder sonstigen Schiffsbeamten vorliegt, so sorgt er selbst dafür, daß von den betreffenden Behörden auf summarische Weise Abhülfe geschafft und eine etwaige Entschädigung auch wirklich geleistet werde. Da der Regierungskommissär immer zum Voraus von der bevorstehenden Ankunft eines Auswandererschiffes unterrichtet, so wie mit einem Verzeichniß der Auewanderer nach Namen, Geschlecht, Alter, Gewerbe u. s. w. versehen ist, so befindet sich derselbe stets in der Lage, einem Jeden nicht allein seinen Schuz, sondern auch die beste Auskunft über die vorhandenen Gelegenheiten zur Beschäftigung und zwar unentgeldlich ertheilen zu können. Dem Regierungskommissär sind ausserdem mit Rücksicht auf fremde Nationalitäten verschiedene Dolmetscher, wie z. B. ein deutscher und ein norwegischer beigegeben.

Am 2. Nov. Abends wurde auf dem Bahnhof in Ulm ein 9 Jahr alter Bube verhaftet, welcher zweimal die Weichen falsch gestellt hatte, wodurch bei Nichtbeachtung Unglück hätte entstehen können, und heute früh dem K. Oberamtsgericht übergeben. Dieser liederliche Bube ist schon mehreremal seiner Mutter entlaufen und hatte sich zwecklos auf dem Bahnhof herumgetrieben.

Vom Lande, den 2. Nov. Schon mancher Beamte bat hie und da eine Nase von Oben herunter bekommen und konnte sich um ein Futteral (hiefür) umsehen, um sie hinein zu stecken. Den Gmündern aber rathen wir, ein blechernes Schuzmittel zu beziehen, wenn sie den neuen Wein erproben wollen! Am verflossenen Freitag führte nämlich im lieben Gmünd der reichliche Genuß des neuen Weines

eine Scene herbei, die in gebildeten Cirkeln unerhört ist. In einer Weinschenke entspinnt sich zwischen zwei Kampfhähnen ein Streit; der Eine beißt den Andern in die Wange, der leztere — als Entgeltung — dem Ersteren aber sogleich die ganze Nase aus dem Gesicht. Aerztliche Hülfe mußte eintreten, und eine gerichtliche Untersuchung wird die Grade bezeichnen, um die der Thermometer des „Wizes" zu hoch stieg. Man hofft übrigens, wenn nicht der Starrkrampf eintritt, den des Sizes der Weisheit Beraubten bald wieder grünen zu sehen. Möge dieser bedauerliche Fall eine Mahnung seyn, die Stärke des 57gers gehörig zu respectiren! (D. Vbl.)

Ludwigsburg, den 4. Nov. Heute früh 7 Uhr marschirte die 4. schwere Batterie, sowie der Stab des neuen Festungsbataillons von hier nach ihrer neuen Garnison Ulm ab, wo sie am 7. eintreffen werden. Es wurden ihnen dieselben militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen, wie bei jedem Garnisonswechsel. Für das Festungsbataillon wird jezt auch eine eigene Musik gebildet. — Gestern rückten bei den beiden Reiterregimentern die Rekruten ein, wofür eine größere Anzahl älterer Mannschaften beurlaubt wurde. (L. T.)

Rottweil, den 7. Nov. Aus Feckenhausen haben wir einen schweren Unglücksfall zu berichten. Dort gingen gestern vier Jagdfreunde in den nahen Eckerwald um Wild zu erlegen; wie sie hintereinander durch das Gebölz schreiten, entladet sich plözlich das Gewehr des Einen und die volle Ladung trifft seinen Vormann und Schwager, den Heiligenpfleger Gaiselmann. Der Getroffene fragte Anfangs, wessen Gewehr losgegangen sei, sank aber unmittelbar darauf in seinem Blute zusammen. Der Schuß ging links zwischen der 10.—11. Rippe in der Nähe des Rückgrates in die Brusthöhle und hat ohne Zweifel ein großes Blutgefäß verlezt in Folge dessen der Tod so schnell eintrat. (Rottw. Anz.)

In dem Weinorte S. kam ein Weinkäufer an und begab sich in's Wirthshaus. Dort hängte er sein Reisetäschchen an einen Nagel an der Wand und ging in die Keltern. Als er hier seine Geschäfte abgemacht, kehrte er in's Wirthshaus zurück. Das erste, was er sah, war, daß sein Reisetäschchen fehlte. „Herr Gott," rief er aus, „mein Kalbsbraten!" Sein Appetit war so groß geworden, daß er im ersten Augenblick nicht daran dachte, daß mit dem Kalbsbraten auch 500 fl. in Papier verschwunden waren.

## Gespräche des Schwarzwälder Boten mit einigen Bauern.

### Hundertster Abend.

Isidore: Heut' wär' also 's Jubiläum?

Schwarzwälder Bote: Heute feiern wir den hundertsten Abend unserer Zusammenkunft. Am Martinitage des Jahres 1854, also netto vor drei Jahren, kamen wir erstmals zusammen, um die damaligen höchst wichtigen politischen Ereignisse zu besprechen. Wie Verschiedenes wurde uns während dieser drei Jahre auf dem politischen Welttheater vorgeführt. Unsere Gespräche haben wir mit der Erstürmung Sebastopols (auf die famose TartarenNachricht gegründet) eröffnet und heute — nach drei Jahren — bietet uns die Erstürmung von Delhi in Ostindien Stoff zu unserer Unterhaltung. Wer hätte vor drei Jahren geglaubt, daß Delhi und die ganze ostindische Wirthschaft den Engländern schwerer im Magen liege als damals Sebastopol? — Meinem Versprechen gemäß will ich es versuchen, Euch ein Bild von Dem aufzurollen, was wir in hundert Abenden mit einander besprochen haben, und mich dabei der Kürze befleißen.

Erster Abend, 17. November 1854: Der Fall Sebastopols nach der Schlacht an der Alma, gestüzt auf die sprüchwörtlich gewordene „tartarische Lüge". Dieselbe nimmt sich eigentlich jezt erst recht heiter aus, nachdem uns bekannt geworden, mit welchen Hindernissen die vereinigten Mächte bei der Belagerung und theilweisen Eroberung Sebastopols zu kämpfen hatten. Der „Tartar" meldete: Zerstörung eines großen Theils der russischen Flotte; die Gefangennehmung von 22,000 Russen, ausserdem 18,000 Mann getödtet, darunter 12,000 Mann mit Fort Constantin in die Luft gesprengt.

Jörgle: Wear hot denn des Lugewerk erfunda?

Schw. Bote: Dieß ist nicht bekannt geworden; ebenso ging es bei unserem 1848ger Franzosenlärm.

2ter Abend, 24. November: Schlacht bei Inkermann am 5. November zum Nachtheil der Russen.

3ter Abend, 1. Dezember: Große Hoffnung, Sebastopol werde fallen. Die Zukunft lehrte jedoch anders.

4ter Abend, 8. Dezember: Detailberichte über die mörderische Schlacht bei Inkermann. Große Tapferkeit auf beiden Seiten. Köstlich ist, was Lord Palmerston bei einem offiziellen Essen mit besonderer Wärme sprach: „Man muß den Kaiser von Rußland bis zur Ohnmacht herabdrücken und zwar für alle Zeiten, und wenn auch England seine ganze Existenz dafür einsezen müßte, wohlan, es würde dazu bereit seyn." Welch ganz anderes Ende hat die Geschichte genommen! — England unterstüzt Schamyl.

5ter Abend, 15. Dezember: Die Hoffnung auf eine baldige Einnahme Sebastopols schwindet immer mehr. Man fängt an einzusehen, daß die Rechnung ohne den Wirth gemacht worden.

6ter Abend, 22. Dezember: Der anfangs zurückgesezte Omer Pascha erhält die Gnade, mit 35,000 Türken nach Eupatoria gehen zu dürfen, um den Russen in die Flanke zu fallen. — Bedeutendes Fiduz auf Oestreich. Es heißt, England, Frankreich und Oestreich werden Rußland Friedensbedingungen zur Annahme vorlegen. Weise es solche zurück, dann werden 5 bis 600,000 Mann die Operationen der Westmächte unterstüzen. Obige 600,000 Oestreicher sind auf ihrem Marsche verirrt, nämlich auf dem schneeweißen Gefilde der Zeitungsblätter.

7ter Abend, 29. Dezember: Das alliirte Oestreich unterstüzt die Westmächte in so ferne, als es die Donaufürstenthümer besezt.

8ter Abend, 5. Janr. 1855: Rußland antwortet auf die Friedensvorschläge mit einer Rekrutirung von 220,000 Mann.

9ter Abend, 12. Januar: Preußen tritt als Friedensstifter auf, jedoch ohne Erfolg. Dunkle Kriegswolken ziehen am politischen Horizonte auf.

10ter Abend, 23. Januar: Rußland erklärt die aufgestellten Garantiepunkte annehmen zu wollen. Zu gleicher Zeit geben sich die Engländer und Franzosen alle erdenkliche Mühe, Sebastopol einzunehmen.

11ter Abend, 26. Januar: Rußland legt die Garantiepunkte anders aus als die Westmächte; bei Licht besehen haben die russischen Garantiepunkte folgende Gestalt:

— Sardinien hat mit den Westmächten ein Bündniß abgeschlossen.

12ter Abend, 1. Februar: Rußland legt eine bedeutende Kriegssteuer um, namentlich in Polen. — Oestreich wendet sich an den deutschen Bund, wegen der Mobilisirungsfrage.

13ter Abend, 9. Februar: Die Blicke werden von Sebastopol ab nach Deutschland gewendet, wo die Regierungen ersucht werden, sich an Oestreichs Geschick anzuschließen.

14ter Abend, 16. Februar: Der politische Himmel umwölkt sich immer mehr. Der Antrag Oestreichs, die Hälfte aller Truppen mobil zu machen, wurde vom deutschen Bunde abgelehnt, dagegen beschlossen, daß die Truppen in Kriegsbereitschaft gesezt werden. — Die Westmächte sehen sich um weitere Verbündete um, als da sind: Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden u. s. w.

15ter Abend, 23. Februar: Große Confusion in den Zeitungen in Folge der von allen Seiten her sich durchkreuzenden und sich widersprechenden telegraphischen Nachrichten. — Man spricht viel von einem beabsichtigten Durchmarsch französischer Truppen durch Deutschland und Oestreich.

16ter Abend, 9. März: Man fabelt: Kaiser Napoleon reise nach der Krim. — Die Russen versuchen Eupatoria mit Sturm zu nehmen, werden aber von den Türken unter Omer Pascha mit Kraft zurückgeworfen. Hierauf große Begeisterung unter den Türken und große Entmuthigung unter den Russen.

17ter Abend, 16. März: Kaiser Nikolaus von Rußland, der gewaltige Mann, der unumschränkte Herrscher in seinem Riesenreiche von 70 Millionen Seelen, der Anfänger und der Mittelpunkt des orientalischen Krieges, der ganz Europa unter die Waffen gerufen, liegt erstarrt in einem Sarge im kaiserlichen Winterpalaste zu St. Petersburg, in einem Augenblicke, wo er bemüht war, die immer höher und höher steigenden politischen Wogen von den Grenzen seines großen Reichs mit der ihm eigenthümlichen Energie abzuleiten. Mit Recht konnte man dabei sagen: „Der Mensch denkt und Gott lenkt." Einen Nagel zum Sarge des Kaisers Nikolaus lieferte die telegraphische Nachricht vom verunglückten Sturme der Russen auf Eupatoria. Daß die Russen von den Türken zurückgeschlagen worden, das konnte Nikolaus nicht ertragen. Er wird gedacht haben: wenn das dürre Holz die Russen klopft — was wird erst das grüne leisten!

18ter Abend, 23. März: Kaiser Alexander II. hat den russischen Thron bestiegen und erläßt ein Manifest. — Die Wiener FriedensConferenzen.

19ter Abend, 30. März: Troz der FriedensConferenzen bringen die Schwalben den Frühling des Friedens nicht. Der junge Kaiser Alexander II. soll gesagt haben: „Ich für meinen Theil bin geneigt, Europa den Frieden wieder zu geben, wenn man Rußland ehrenvolle Bedingungen anbietet; aber wenn man solche Bedingungen machen würde, die dieses nicht wären, so würde ich lieber zu Grunde

gehen, als sie annehmen." Die Zukunft hat gelehrt, daß Kaiser Alexander II. Wort gehalten.

20ster Abend, 6. April: Rußland möchte Frieden, England möchte Frieden, die Türkei möchte Frieden. Kein Wunder, daß Napoleon wie seine Presse auch ein Friedensgesicht schneidet.

21ster Abend, 20. April: Vor Sebastopol Gefechte auf Gefechte ohne sichtlichen Erfolg.

22ster Abend, 27. April: Die Wiener FriedensConferenzen zu Wasser geworden.

23ster Abend, 4. Mai: Napoleons III. Einzug in London. — Fortgesezztes Bombardement auf Sebastopol.

24ster Abend, 11. Mai: Ein italienischer Flüchtling feuert auf Napoleon in einer Entfernung von nur sechs Schritten zwei Pistolenschüsse ab. — Ein 24tägiges Bombardement hat die Russen viele Leute gekostet, in den ersten 8 Tagen nach ihren eigenen Berichten 3225.

25ster Abend, 18. Mai: Oestreich zögert, sein Schwert in die Wagschaale zu werfen, da es die Hoffnung auf Erlangung eines ehrenvollen Friedens noch nicht aufgegeben hat.

26ster Abend, 25. Mai: Frankreich liebäugelt mit Polen, um dadurch Oestreich einen Sporn zum Vorwärtsgehen zu geben.

27ster Abend, 1. Juni: Große Vorbereitungen in der Krim zu einem Hauptschlage auf Sebastopol. An die Stelle Canroberts ist Pelissier getreten.

28ster Abend, 8. Juni: Kertsch von den Verbündeten genommen. — Operationen im asowschen Meere um von dort aus die russische Entsazarmee zu durchbrechen.

29ster Abend, 15. Juni: Das energische Handeln Pelissiers rechtfertigt die gute Meinung, die man von ihm hatte.

30ster Abend, 22. Juni: Die Einnahme des grünen Mamelon durch die Verbündeten.

31ster Abend, 29. Juni: Die Wiederanknüpfung von FriedensVerhandlungen. — Auch die Russen bekommen Respekt vor Pelissier. — Die Piemontesen in der Krim.

32ster Abend, 13 Juli: Die Verbündeten schließen LieferungsAkkorde ab bis Ende des Jahres 1857. Das heißt die Vorsicht zu weit getrieben.

33ster Abend, 20. Juli: Der verunglückte erste Sturm auf den Malakoff.

34ster Abend, 27. Juli: Die Blicke der zeitungslesenden Welt werden von der Krim ab in die Ostsee gewendet, die Westmächte unterhandeln mit Schweden wegen Abtretung der Insel Gothland zur Ueberwinterung der Flotten.

35ster Abend, 3. August: Die Russen machen Miene, Kars in Kleinasien zu nehmen und von dort aus direktement nach Constantinopel zu marschiren.

36ster Abend, 10. August: In Frankfurt wird die Fortdauer der am 8. Febr. beschlossenen Kriegsbereitschaft der Bundeskontingente beschlossen.

37ster Abend, 17. August: Man geht mit dem Gedanken um, die Belagerung von Sebastopol aufzuheben und sich auf die Befestigung von Kamiesch, Balaklava und Eupatoria zu beschränken.

38ster Abend, 24. August: Schweden und Dänemark werden von den Verbündeten tüchtig in Arbeit genommen, um mit ihnen ein Bündniß abzuschließen.

39ster Abend, 31. August: Der Königin Viktoria von England glänzender Einzug in Paris. — Die Zerstörung von Sweaborg im finnischen Meerbusen. — Die Schlacht an der Tschernaja.

40ster Abend, 7. September: Man beabsichtigt den Kriegsschauplaz an die Donau zu verlegen, eine Verlegenheit für Oestreich, besonders in Anbetracht einer in Italien auf die Oberfläche gelangenden Gährung.

41ster Abend, 14. September: Die für die Russen unglückliche Schlacht bei Taktir. — Große Thätigkeit auf dem diplomatischen Felde.

42ster Abend, 21. September: Der Malakofftthurm, seine Redouten, der Redan, und die Kielbuchtwerke sind im Sturm genommen. Die Südseite von Sebastopol besteht nicht mehr. — Die Russen haben sie selbst zerstört und die Vertheidigungswerke in die Luft gesprengt. — Die Quarantänebatterie in die Luft geflogen — die russische Flotte im Hafen verbrannt oder versenkt!

43ster Abend, 28. September: Die Russen haben sich auf die Nordseite von Sebastopol zurückgezogen und sind wie die Verbündeten mit Beerdigung der Todten, mit Verpflegung der Verwundeten und der Aufstellung der Geschüze vollauf beschäftigt.

44ster Abend, 5. Oktober: Man spricht von den Folgen, die der Fall von Sebastopol haben wird.

45ster Abend, 12. Oktober: Die Verbündeten berechnen ihre Beute: 4000 Kanonen, 50,000 Kanonenkugeln, 500 Centner Kupfer, 4000 Centner Pulver fielen in ihre Hände.

46ster Abend, 19. Oktober: Das Reitergefecht bei Kughil an der Straße von Eupatoria nach Sebastopol. — Omer Pascha geht nach Asien.

47ster Abend, 26. Oktober: Niederlage der Russen vor der Festung Kars.

48ster Abend, 2. November: Die Einnahme von Kirnaurn; 1420 Russen kapitulirten mit 174 Kanonen; die Festungswerke auf den Landspizen von Otschakoff, garnirt mit 23 Kanonen, in die Luft gesprengt.

49ster Abend, 16. November: Wieder große Thätigkeit auf dem diplomatischen Gebiete. Die vielen Siege der Verbündeten wirken als gutes Zugpflaster: Schweden zeigt sich geneigt zu einer Allianz mit den Westmächten, der Köder heißt Finnland.

50ster Abend, 30. November: Einiger Stillstand auf dem Kriegsschauplaze, aber große Vorbereitungen zu neuen Schlägen.

Isidore: Jezt wolla mer dia G'schicht für heut ufstecka und 's Jubiläum feira beim a Gläsle Neua?

Schw. Bote: Ganz damit einverstanden. In 14 Tagen wollen wir wieder zusammenkommen; dann will ich Euch vollends kurz erzählen, was wir in den weiteren 50 Abenden besprochen haben. Es liegt mir sehr daran, daß wir wieder aufs Laufende kommen, denn es ist für mich nichts Ergözliches, den alten Plunder in meinem Notizenhefte wieder durchkustern zu müssen. Nun wollen wir aufbrechen und uns zu einem Schoppen Neuen begeben.

Isidore: Zuam a Schoppa?

Schw. Bote: Der neue Wein ist ein loser Geselle, wir haben uns deßhalb sehr vor ihm in Acht zu nehmen. Ein kluger Hausvater trinkt davon höchstens 2½ Schoppen.

Isidore: 2½ Schoppa? do ist's jo net der Müah wearth, daß mer dazu sizt! Wohr ist's zwar, der 57ger ist a Schlingel vom a Wein: i bau au schau a Hoor drin g'funda!

## Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 2. November.] Die Getreidepreise gingen in der lezten Woche um Vieles herunter. Korn, schönste Sorte 20 Fr., ordinäre Qualitäten 16 Fr. 80 Cent. bis 17 Fr. per Hektolitre. Kernen 22 Fr. 50 Cent. bis 25 Fr. 83 Cent. je nach Qualität per 100 Kilos. Roggen 17 Fr. per 1½ Hektolitre; Gerste 17 Fr. bis 18 Fr. 50 Cent. per 1½ Hektolitre. Mehl, Mittelpreis 31 Fr. 59 Cent. per 100 Kilos. Haber 21 Fr. 10 Cent. bis 22 Fr. per 100 Kilos. Die Brodtaxe wurde für die erste Hälfte des November um 2 Cent. per Kilo herabgesezt und kostet das Kilo erster Qualität 33 Cent., und das Kilo zweiter Qualität 26 Centimes. Die vielen Zufuhren von Ochsen und Hämmeln aus Deutschland verursachten ein Sinken der Preise auf den Viehmärkten zu Sceaux und Poissy, und ein großer Theil des Viehs blieb daselbst unverkauft, weil die Eigenthümer in die ihnen gemachten Offerte nicht einwilligen wollten. Die Fleischtaxe wurde für die erste Hälfte des Nov. ermäßigt wie folgt: Ochsenfleisch erste Keteg. per Kilo 1 Fr. 84 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 44 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 4 Cent., vierte Kateg. 73 Cent., Abschlag um 3. Cent. per Kilo. Kuh- und Rindfleisch erste Kateg. per Kilo 1 Fr. 45 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 2 Cent., dritte Kateg. 62 Cent., vierte Kateg. 41 Cent. per Kilo, Abschlag um 4 Cent. per Kilo. Kalbfleisch erste Kateg. per Kilo 2 Fr. 4 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 63 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 43 Cent., Abschlag um 6 Cent. per Kilo. Hammelfleisch erste Kateg. per Kilo 1 Fr. 79 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 33 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 9 Cent., Abschlag um 13 Cent. per Kilo. Nach den Marktpreisen stellt sich das nicht taxirte Schweinefleisch auf 1 Fr. 23 Cent. bis 1 Fr. 29 Cent. per Kilo je nach Qualität. Futterpreise per 500 Kilos: Heu 54—61 Fr., Luzerne 60 bis 68 Fr., Klee 43—45 Fr. je nach Qualität. Repsöl 104 Fr., geläutertes 114 Fr. per 100 Kilos. Rübenzucker 135 Fr. per 100 Kilos. Weinpreise fest. Die Geschäfte in Baumwolle waren in Havre unbedeutend; Abschlag um 3—6 Fr., ordinären Louisiana 120 Fr. per 50 Kilos. Kartoffeln holländer 7—8 Fr., roth 14—15 Fr., gelbe 4 Fr. 50 Cent. bis 5 Fr. per Hektolitre. Butter 1 Fr. 86 Cent. bis 2 Fr. 30 Cent. per Kilo. Eier 48 Fr. bis 96 Fr. per 1000 Stücke. Unschlitt 140 Fr. per 100 Kilos.

Frankfurt, den 30. Okt. Die amerikanische Crise hat bereits auch auf unsern Plaz ihre Rückwirkung ausgeübt; mehrere hiesige Bank- und Geschäftshäuser haben sehr ansehnliche Verluste erlitten und eine bekannte großartige Anstalt hat in Folge der Geschäftsstockung mit Nordamerika einen großen Theil seiner Arbeiter entlassen. (Mnh. J.)

Aus Baden, den 1. Nov. Die Rückwirkung der nordamerikanischen Krise auf die Goldwaarenfabrikation Pforzheim's ist so bedeutend, daß nothwendiger Weise Arbeiterentlassungen erfolgen werden. Gegen etwaige Tumulte, die bei diesem Anlaß sich zeigen könnten, soll bereits Vorkehr getroffen seyn. (D. B.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Mannheim**, den 2. Nov. Die Rückwirkungen der amerikanischen Zustände machen sich immer fühlbarer. Die hiesigen Cigarrenfabriken entlassen schaarenweise ihre Arbeiter, um welche man sich vor 2 Monaten noch riß. Gar seltsam wird's diesen Menschen jezt vorkommen, welche zum Theil 15 fl. à 18 fl. wöchentlich verdienten, aber eben so schnell wieder durchbrachten.

**Heilbronn**, den 2. Nov. In Folge der Berichte vom Rhein u. s. w., welche einen starken Rückgang der Reps- und Oelpreise melden, wurde auch bei uns besonders Rüböl im Preise rückgängig und wurde bei Parthien zu 23¾ fl. angeboten ohne Käufer zu finden. Reps wurde noch mit 25½ fl. bezahlt, ist aber jezt auch auf 24¾ fl. bis 25 fl. gesunken. Mohnöl 40 fl. Leinöl 27 fl. Leinsaamen 22 fl. Repskuchen flau, 60 bis 65 fl. pr. 1010 Stk. 3bl. Kleesaat ist zu 28 fl. pr. 108 Pfd. zu haben. Zwetschgen zu 10¼ fl. bis 10½ fl. pr. 108 Pfd.

**Aus der Baar**, den 1. Nov. Neulich war ich Augenzeuge eines Versuchs, den die f. f. Forstinspektion Donaueschingen in dem f. f. Walddistrikte Berg mit dem sog. **Waldteufel** angestellt hat. Wer noch nie ein derartiges Instrument gesehen, kann sich auch keinen Begriff von der Kraft machen, welche dasselbe an den Tag legt; die größten Bäume sind in wenigen Augenblicken ausgerissen. Das Ganze beruht auf Anwendung der Hebelkraft. Die Anwendung des Waldteufels wird zwar den seitherigen persönlichen Verdienst manches armen Mannes, welcher sich mit Holzhauen befaßte, bedeutend beeinträchtigen; sie hat aber auch wieder ihre praktische Seite insoferne, als auf diese Weise das Stockholz mitgewonnen wird. Dem Versuche wohnten verschiedene Herren und Damen aus Donaueschingen bei. (B. L.)

**Von der Baar**, den 2. Nov. Die im Laufe des verflossenen Monats Oktober abgehaltenen **Schafmärkte** in den württembergischen Hauptmarktorten beweisen, daß statt einer erneuerten Steigerung, wie man sie nach den Septemberberichten hätte erwarten können, eine Krisis in diesem Handel eingetreten ist. Ueberall waren die Zufuhren stark; aber meistens reduzirte sich der Verkauf nur auf ein Drittel derselben, wobei jedoch immer noch annehmbare Preise bezahlt wurden: 30 bis 33 fl. bezahlte man gern für ein Paar Hämmel. Die Sommerweiden fürs nächste Jahr werden aber trozdem immer noch zu hohen Preisen exstanden, was kaum zu billigen ist. Von den französischen Schafmärkten lauten die Berichte ebenfalls nicht ganz günstig; die Preise sind dort gefallen.

**Wien**, den 30. Oktober. Rindsleder ist wieder um 2 fl. pr. Ctr. billiger geworden, bei beschränktem Umsaze; auch nasse Häute sind um 1 kr. per Pfund wohlfeiler offerirt, und der Zeitpunkt scheint gekommen, wo sich wieder Vorräthe ansammeln werden. Die Zufuhren von Lammfellen sind schwächer. Verkauft wurden circa 12,000 serbische à 74 bis 103 fl., und andere 10,000 zu unbekannten Preisen, und eben so circa 8000 Dalmatiner und italienische, alle insgesammt an Gerber. In 1ma Fellen ist schwacher Vorrath, Kürschnerfelle noch immer vernachlässigt. Hiesige Schaffelle stehen 160 fl. bei geringem Absaz. Im Ganzen ist das Geschäft träge und schleppend.

[**Herbstbericht.**] **Gerlachsheim** im Taubertbal, den 26. Okt. Die Weinlese in den ärarischen Rebbergen dahier fand vom 21. bis 24. d. Mts. statt. Der erzielte Most wog auf der Oechsle'schen Mostwaage von Gutedel und Oestreicher Trauben 104 bis 110 Grad, von Rießling 112, von schwarzem Klevner und Burgunder 124, von Traminer und Ruländer — 126 Grade; was also jedenfalls eine ausgezeichnete Qualität des Weines voraussezt. Die Verkaufspreise für neuen Wein von Privaten dahier und Marbach standen bis jezt durchschnitttlich für rothen Wein auf 40 fl., und für weißen auf 34 fl. die Ohm.

**Pfaffenweiler**, den 29. Okt. Die **Weinlese** wurde hier am 22. d. beendigt. Der Most wog von 85 bis 90 Grad, in den lezten Tagen sogar 90 bis 95, abermals ein schlagender Beweis dafür, wie zweckmäßig die spätere Lese ist; Rother, der aber nur wenig gepflanzt wird, 100 bis 110 Grad (nach Oechsle'scher Wage). Bis heute sind nach dem Ausfuhrregister des Accisers 1875 Ohm verkauft und abgeführt. Der Preis steht von 20 bis 22 fl. per Ohm.

[**Aus dem Kinzigthale**] läßt sich die Badische Landeszeitung schreiben: Die lezten schönen Tage des Oktobers bestimmten mich, eine kleine Tour aus unserem freundlichen Wiesenthale über Basel nach Offenburg in das liebliche Kinzigthal zu machen, wo heuer ein Rebensaft gewachsen ist, welcher unter den badischen Weinen nicht den lezten Rang behauptet und deßhalb auch neben dem trefflichen Markgräfler Liebhaber aus Baden, Württemberg, Baiern, Preußen und selbst Amerika findet. In Offenburg den ersten zeller Rothwein kostend und in Gengenbach einen vorzüglichen SchillerWein prüfend, fand ich den schon längst bekannten guten Ruf der kinzigthaler Weine wiederolt bestätigt, und es zeigte sich dies mir noch mehr während meines mehrtägigen Aufenthaltes im oberen Kinzigthale, namentlich in Schiltach, von wo aus zwei Straßen in das benachbarte Württemberg, einer Seits nach Schramberg und Rottweil und anderer Seits der Kinzig entlang nach Alpirsbach, Sulz und Horb, führen; denn auf beiden Straßen herrscht gegenwärtig ein solch lebhafter Verkehr mit Weinfuhren, wie man ihn seit 1834 und 1846 nicht mehr gesehen hat. In lezterem Jahre wurde allein über die Station Schiltach auf der ehedem lebensgefährlichen Straße nach Schramberg für 1½ Million Gulden Wein nach Württemberg und Hohenzollern ausgeführt. Gewiß beweist diese Thatsache, daß die Herstellung der nun im Bau begriffenen Straße von Schiltach nach Schramberg, höchst nothwendig war, um so mehr, als sie dem großen Verkehrswege, der Eisenbahn, Güter und Reisende zuführt, wie man sich täglich durch die schwer beladenen Güterwagen und gut besezten Omnibuse überzeugen kann.

**Rottenburg.** Der hiesige Weingärtner J. Vollmer (Deißle) hat heuer in seinem mit Portugiesen bestockten Weinberg in der vordern Ebehalde einen ausgezeichneten Wein producirt, der 101 Grad wog und für den er per Eimer 66 fl. erlöste. (N.B.)

**Oberndorf**, den 7. Nov. Gestern wurden uns einige **blühende Flachsstengel** in der seltenen Länge von 4 Fuß vorgezeigt. Das Grundstück, worauf sie gepflückt worden, soll mit schönstem blühenden Flachse überwachsen seyn. Eine Seltenheit am 6. November.

**Freiburg**, den 31. Okt. Der heutige **Fruchtmarkt** war stärker befahren, als mehrere der zulezt abgehaltenen, und sind die Preise aller Fruchtgattungen etwas gefallen. (Frbgr. Z.)

**Oberndorf**, den 6. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Waizen | 1fl.52kr. | —fl.—kr. | 1fl.45kr. |
| Kernen | 1fl.54kr. | 1fl.52kr. | 1fl.49kr. |
| Dinkel | —fl.42kr. | —fl.40kr. | —fl.—kr. |
| Haber | —fl.56kr. | —fl.54kr. | —fl.48kr. |

**Mengen**, den 31. Oktober.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kernen | 1fl.57kr. | 1fl.48kr. | 1fl.34kr. |
| Gerste | 1fl.10kr. | 1fl. 4kr. | —fl.58kr. |
| Haber | —fl.54kr. | —fl.51kr. | —fl.48kr. |

**Tuttlingen**, den 2. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kernen | 1fl.45kr. | 1fl.39kr. | 1fl.31kr. |
| Gerste | 1fl.13kr. | 1fl.10kr. | 1fl. 2kr. |
| Mischelfrucht | 1fl.11kr. | 1fl. 9kr. | 1fl. 6kr. |
| Haber | —fl.59kr. | —fl.54kr. | —fl.48kr. |
| Dinkel | —fl.30kr. | —fl.—kr. | —fl.—kr. |
| Roggen | —fl.—kr. | 1fl.23kr. | —fl.—kr. |

**Villingen**, den 31. Oktober u. 3. Nov. per Sester.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kernen | 1fl.15kr. | 1fl. 8kr. | 1fl.—kr. |
| Mischelfrucht | —fl.48kr. | —fl.39kr. | —fl.37kr. |
| Bohnen | 1fl. 8kr. | —fl.58kr. | —fl.48kr. |
| Haber | —fl.44kr. | —fl.39kr. | —fl.36kr. |
| Rdggen | 1fl. 3kr. | —fl.58kr. | —fl.54kr. |
| Gerste | —fl.52kr. | —fl.50kr. | —fl.40kr. |

Gesammterlös 5047 fl. 30 kr. — **Abschlag** per Malter: Roggen um 37 kr., Gerste um 16 kr., Mischelfrucht um 32 kr., Haber um 14 kr. — **Aufschlag** per Malter: Kernen um 14 kr.

**Biberach**, den 4. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 1fl.19kr. | 1fl.17kr. | 1fl.14kr. |
| Gerste | 1fl.21kr. | 1fl. 9kr. | 1fl. 4kr. |
| Haber | —fl.52kr. | —fl.49kr. | —fl.45kr. |

**Waldsee**, den 3. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | —fl.—kr. | 9fl.41kr. | —fl.—kr. |
| Gerste | 10fl.42kr. | 9fl.20kr. | 8fl.53kr. |
| Haber | 7fl.19kr. | 6fl.59kr. | 6fl.40kr. |

**Riedlingen**, den 2. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kernen | 1fl.52kr. | 1fl.46kr. | 1fl.40kr. |
| Gerste | 1fl.19kr. | 1fl.13kr. | 1fl. 8kr. |
| Haber | —fl.50kr. | —fl.49kr. | —fl.46kr. |

**Sulz**, den 7. November.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Waizen | 1fl.52kr. | —fl.—kr. | 1fl.38kr. |
| Kernen | 1fl.44kr. | —fl.—kr. | —fl.—kr. |
| Roggen | 1fl.30kr. | —fl.—kr. | —fl.—kr. |
| Gerste | 1fl.11kr. | —fl.—kr. | 1fl. 8kr. |
| Haber | —fl.50kr. | —fl.—kr. | —fl.46kr. |
| Bohnen | —fl.—kr. | —fl.—kr. | 1fl.52kr. |

**Kurszettel. Frankfurt**, den 4. Nov.

| Staatspap. u. Anlehensloose: | Papier | Geld. |
|---|---|---|
| **Preußen:** | | |
| 4½% Obligationen d. Rothsch. | 99⅜ | — |
| **Baiern:** | | |
| 4½% Obligationen | 100⅝ | — |
| 5% Obligationen | 100¾ | — |
| **Württemberg:** | | |
| 4½% Obligationen | 102⅝ | — |
| 3½% " | 91¼ | — |
| **Baden:** | | |
| 4½% Obligationen | 102¼ | — |
| 50 fl. Loose von 1840 | — | 83 |
| 35 fl. Loose von 1845 | 50 | — |
| **Kurhessen:** | | |
| 40 Thlr. Loose | 40¼ | 40 |
| **Großh. Hessen.** | | |
| 50 fl. Loose | 117 | — |
| 25 fl. Loose | 34½ | — |
| **Nassau:** | | |
| 25 fl. Loose | — | 33⅛ |

**Geldsorten.**

| | |
|---|---|
| Pistolen | 9. 36—37. |
| dto. Preußische | 9. 53—54. |
| Holländ. Zehnguldenstücke | 9. 41½—42½. |
| Randdukaten | 5. 30—31. |
| 20-Frankenstücke | 9. 19—20. |

**Ravensburger Wochenmarkt** am 7. November 1857.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kernen | 16fl.13kr. | 15fl.22kr. | 14fl.19kr. |
| Roggen | —fl.—kr. | 9fl.27kr. | —fl.—kr. |
| Gerste | 11fl.27kr. | 10fl.27kr. | 9fl.13kr. |
| Haber | 7fl.10kr. | 6fl.36kr. | 5fl.59kr. |
| Oelsamen | 23fl.23kr. | 23fl. 9kr. | 22fl.53kr. |

(Kernen abgeschl. 37 kr., Roggen abgeschl. 1 fl. 17 kr., Gerste aufgeschl. 2 kr., Haber aufgeschl. 18 kr., Oelsamen abgeschl. 19 kr.)
1 Pfd. Baurenbutter 20—21 kr.
1 Pfd. Baurenschmalz 24—25 kr.
1 Pfd. Wälderschmalz 27 kr.
1 Pfd. Unschlitt 20 kr.
1 Pfd. gehechelter Hanf 18—20 kr.
1 Pfd. ungehechelter Hanf 10—12 kr.
1 Pfd. Werg 7 bis 8 kr.
1 Simri Kartoffeln 14 bis 18 kr.
1 Sri. Nuß 1 fl. 20 kr. bis 26 kr.
1 Sri. Bohnen 1 fl. 20 kr. bis 30 kr.
1 St. Aepfel kostet 1 fl. 6 bis 12 kr.
1 St. Birnen 1 fl. 12 bis 24 kr.
1 paar Krautköpfe 2—3 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Hof Wehrstein, Oberamts Haigerloch.

2 **Schafwinterung zu vergeben.**

Circa 45—50 Wannen gut eingebrachtes Heu und Oehmd liegen im Schafhaus der hiesigen Maierei; die Herren Schafhalter werden eingeladen, einen dießfallsigen Vertrag abzuschließen mit dem

Hofpächter Alois Meier.

---

Gruol, Kgl. Pr. Oberamts Haigerloch.

Besten Dank meinen Wohlthätern und herzliches Lebewohl!

August Münzer.

---

Weilersbach,

**Holzversteigerung.**

Die Gemeinde Weilersbach, Bezirksamts Villingen, verkauft am

Montag den 16. d. M.

aus ihrer Gemeindswaldung 50 Holländerstämme. Die Versteigerung beginnt

Vormittags 11 Uhr

im Hirschwirthshause dahier, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 5. November 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Hirt.

---

Balingen.

**Widerruf & Abbitte.**

Jakob Gerstenacker, Strumpfweber von Meßstetten, hat in einer gegen ihn auf Klage des Schultheißen Eppler von Meßstetten geführten Untersuchung dem Eppler die gegen ihn am 15. Oktober d. J. zu Ebingen ausgestoßenen unwahren, theilweise auf förmlicher Verläumdung beruhenden Bezüchte abgebeten, und eingewilligt, daß dieß, wie hiemit geschieht, öffentlich bekannt gemacht werde.

Den 7. Novbr. 1857.

Königl. Oberamtsgericht.
Stein.

---

1 Mühlheim am Bach,
Oberamts Sulz.

**SchafweideVerpachtung.**

Die hiesige Schafweide, auf welcher 200 bis 250 Stücke gut ernährt werden können und als eine gesunde Weide bekannt ist, wird am

Montag den 16. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier auf ein oder drei Jahre verpachtet werden, die Pachtbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Den 28. Oktober 1857.

Schultheißenamt.
Hezel.

---

1 Dornhan.

**Geldanlehen.**

Aus einer Pflege dahier sind gegen gesezliche Sicherheit 1300 fl. auszuleihen.

Den 5. November 1857.

Stadtschultheißenamt.

---

Rottenburg a. N.

**Hübsche Hopfen**

kauft zum höchsten Preis

Carl Sautermeister.

**Muster franco.**

---

Schwenningen,
Oberamts Rottweil.

**Wirthschafts- und BierbrauereiVerkauf.**

In Folge Ablebens meiner Ehefrau und VermögensAusfolge an einige meiner Kinder habe ich mich entschlossen, mein ganzes Anwesen dem Verkauf auszusezen.

Dasselbe besteht in

a) der mit Realgerechtigkeit versehenen Schildwirthschaft zum Waldhorn, in der Nähe des Rathhauses auf dem schönen Marktplaz und an der frequenten Straße nach Weilersbach und Dauchingen gelegen. Das im Jahr 1850 neu erbaute 76′ lange und 40′ tiefe Gebäude ist zum Wirthschafts- und OekonomieBetrieb zweckmäßig und geräumig eingerichtet, eignet sich aber nicht nur hiezu, sondern auch zu jedem anderen Geschäft, da sich mehrere Straßen vor dem Hause kreuzen;

b) der im Jahr 1842 20′ hinter dem Haus massiv erbauten, 52′ langen und 26′ tiefen Bierbrauerei mit sehr bequemer Einrichtung und circa 800 Maas haltendem Siedwerk, nebst BranntweinbrennereiEinrichtung, Pumpbrunnen und geräumigen guten Kellern.

Hinter diesen Gebäulichkeiten befindet sich ein schöner Hofraum und circa 2½ V. Gemüse- und Krautgarten, lezterer von den besten hiesigen Orts.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Mittwoch den 18. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus statt.

Dem Käufer können auf Verlangen circa 12 Morgen Aecker und Wiesen, sowie das vorhandene Inventar käuflich überlassen werden.

Ich lade nun die Liebhaber zu diesem Verkaufe höflich ein und bemerke, daß das Anwesen täglich eingesehen und mit mir vorläufig ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 7. November 1857.

J. Laufer zum Waldhorn.

---

Rosenfeld.

**Etwa 12 Bund Buchs**

hat zu verkaufen

Den 6. November 1857.

Jak. Stoß, Bäckermeister.

---

Endingen bei Balingen.

**Wirthschafts- & GüterVerkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen, seine im Jahr 1855 erworbene Adlerwirthschaft zu Endingen bei Balingen, mit circa 20 Morgen Felder zu verkaufen.

Liebhaber können von heute an bis zum 1. Dezember hievon Einsicht nehmen und mit mir einen Kauf abschließen.

Nach dieser Zeit kann in Jahresfrist das Anwesen nicht mehr verkauft werden, weil anders darüber verfügt wird.

Balingen, den 4. November 1857.

Vollmer,
Bierbrauer.

---

Stuttgart.

**Empfehlung von Würsten.**

Mein Wurstwaarenlager in den verschiedenen Sorten, worunter die so beliebten Casseler-, Lyoner-, Jepperseler-, Berliner-Rauchwürste, geräucherte Bratwürste, Bouillon in Tafeln, gefüllte Schweinskopf und Füße, erlaube ich mir wieder höfl. zu empfehlen.

Besonders mache ich auf meine von auserlesenen Fleischsorten bereiteten, stets frischen ächten Frankfurter Bratwürste, wie auch Gansleberwürste aufmerksam. Bei größeren Bestellungen angemessenen Rabatt; Preiscourante stehen mit Vergnügen zu Diensten.

C. Spielmann, Mezger,
Fürstenstraße Nro. 4.

---

Durch J. Scheible in Stuttgart kann nachstehende wichtige Schrift auf feste Bestellung bezogen werden:

**Wahre Handgriffe,**

das

**subtile und flüchtige Gold, so in den Kieselsteinen, Sand, rothen & schwarzen Talksteinen, fettigen Erden & andern metallischen Steinen enthalten, leicht und mit Nutzen herauszuziehen**

**Sammt der kostbaren Goldtinktur.**

Deutlich beschrieben
und wortgetreu nach einer alten Handschrift für Freunde dieser Wissenschaft
als Manuscript gedruckt.

Preis 2 fl. 24 kr.

---

Oberndorf.

Einem Käser können aus einer Maierei täglich 50 bis 60 Maas Milch, Logis und Keller gegeben werden; auch läßt sich ein ähnliches Quantum Milch aus der Nachbarschaft erhalten. Anfragen bittet man an das Comtoir dieses Blattes zu richten.

---

Oberndorf.

**WirthschaftsEmpfehlung.**

Auf mehrseitige Anfragen zeige ich dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß man täglich in meiner Bier- und Weinwirthschaft logiren kann und mit Speisen und Getränken gut und billig bedient wird.

Ferner verpachte ich 2 oder 3 in einander gehende, leicht heizbare Zimmer, für einen Herrn, welche täglich zu vergeben sind.

Eger z. Traube.

---

Dornhan, Oberamts Sulz.

**DienstGesuch.**

Ein beurlaubter Reiter, der schon einige Jahre als Offiziersdiener gedient hat, mit Pferden und Fuhrwerk umzugehen weiß und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht eine Stelle als Kutscher, Haus- oder Fahrknecht in einem Wirths- oder Handlungshause.

Kronenwirth Stehle.

---

Dornhan.

**Neue holländische Häringe**

bei Th. Hochstetter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Den 1. Dezember

findet in Cassel statt die nächste SerienZiehung
des
Kurfürstlich Hessischen

# Prämien StaatsAnlehens

von Thaler **6,725,000** Preuß. Cour.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal Thlr. **40,000** Pr. Cour., 22mal Thlr. **36,000** Pr. Cour., 24mal Thlr. **32,000** Pr. Cour., 60mal Thlr. **8000** Pr. Cour., 60mal Thlr. **4000** Pr. Cour., 60mal Thlr. **2000** Pr. Cour., 120mal Thlr. **1500** Pr. Cour., 180mal Thlr. **1000** Pr. Cour., 300mal Thlr. **400** Pr. Cour., 600mal Thlr. **200** Pr. Cour.

Der geringste Preis, den mindestens jede Obligation erzielen muß, ist **Thlr. 55 Pr. Cour.** oder **fl. 96. 15 kr.**

Wir empfehlen ObligationsLoose, **deren Verkauf überall gesezlich erlaubt ist,** gegen franco Einsendung des Betrags von **Thlr. 42 Pr. Cour.** oder **fl. 73. 30 kr.** und nehmen solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu **Thlr. 39 Pr. Cour.** oder **fl. 68. 15 kr.** wieder zurück.

Diejenigen unserer resp. Abnehmer, welche also ihre Loose nach der Ziehung wieder an uns zurückzuverkaufen gedenken, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von **Thlr. 3 Pr. Cour.** oder **fl. 5. 15 kr.** für jede zu verlangende Obligation einzusenden. (NB. Bei Abnahme von **eilf** Obligationen sind nur **Thlr. 30 Pr. Cour.** oder **fl. 52. 30 kr.** zu zahlen, gegen Einsendung von **Thlr. 60 Pr. Cour.** oder **fl. 105** erhält man dagegen **25** Obligationen.

**Stirn & Greim,**
StaatsEffektenHandlung.
in **Frankfurt a. M.**

---

Neuer würt. kath. Volkskalender mit Bildern!
Brennesseln und Todtenblumen.

## Katholischer Volkskalender

für **1858**
**von Alois Schanzenbach**
**Mit raren Bildern ausstaffirt.**
56 Seiten stark. Preis einzeln 6 kr.

☞ Mit vielen Erzählungen, hundertjährigem Kalender, Marktverzeichnissen, Hausmitteln, Rechnungstabellen 2c. 2c.

Durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderhändler zu beziehen.
**J. Ebner'sche Buchhandlung in Ulm.**

---

# Drei Canontafeln,

**bestehend in einer Haupt- und zwei Seitentafeln.**

1) Auf fein weiß Kupferdruckpapier, schwarz und roth gedruckt mit farbiger Einfassung. Preis für alle 3 Tafeln . . . . . 24 kr
2) Auf extrafeines weißes Glanzpapier, mit schwarzem, Gold- und CongreveDruck und Goldeinfassung . . . . . 1 fl. 12 kr.
3) Auf Pensée-Papier durchgängig mit Gold und Silberdruck . . 1 fl. 48 kr.
4) Auf Ultramarinpapier ebenfalls mit Gold- und Silberdruck . . 2 fl. — kr.

Diese so sehr beliebt gewordenen Canontafeln sind fortwährend zu haben und werden auf Verlangen auch deren Einrahmungen besorgt bei

**W. Willmann in Rottweil.**

---

Oberndorf.

**MagdGesuch.**

Ein braves Mädchen, das schon in geordneten Häusern diente, und baldmöglichst eintreten könnte, findet einen guten Plaz. Wo? sagt das Comtoir des SchwarzwälderBoten.

---

1 Oberndorf.

**LehrstelleGesuch.**

Für einen wohlerzogenen jungen Menschen wird bei einem Küfermeister eine Lehrstelle gesucht. Näheres auf dem Comtoir des Schwarzwälder Boten.

---

1 Oberndorf.

**Büchsenmacher & Schlosser,**

welche gut feilen können, finden in der hiesigen Gewehrfabrik bei guten Löhnen dauernde Beschäftigung.

Oktober 1857.

K. GewehrfabrikVerwaltung.

---

So eben erschien und ist zu haben bei **E. L. Kling in Tuttlingen:**

**Das Orakel der Liebe.**
**Ein scherzhaftes Frag- und AntwortSpiel**
zur angenehmen Unterhaltung für Liebende.
Geb. Preis nur 18 kr.

☞ Auf die wesentlichsten Fragen, worauf Liebende Antwort haben möchten, gibt dieses Orakel präcise und richtige Antwort.

---

1 Oberndorf.

**Verkauf oder Verpachtung einer Wirthschaft.**

Es wird eine Schildwirthschaft nebst 12 Morgen Feldern in einem Orte an der Staatsstraße in der Nähe von Rottweil gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten gesucht, wobei bemerkt wird, daß das WirthschaftsInventar nöthigenfalls in den Kauf gegeben werden kann. Näheres auf dem Comtoir des Schwarzwälder Boten.

---

Balingen.

50 Centner gutes WiesenHeu und 100 Simri EsparsettenSamen hat zu verkaufen

Den 5. November 1857.

resig. Posthalter **Roller.**

---

2 Reutlingen.

**ArbeitsAnerbieten.**

Am Eisenbahnbau, Section Reutlingen, finden 100 Steinschläger über den ganzen Winter im Akkord Beschäftigung. Näheres bei den Bauunternehmern

Weidle und Kleinmann.

Im November 1857.

---

1 Oberndorf.

**Wirthschafts- oder HofgutsGesuch.**

Eine frequente Schildwirthschaft mit mehreren Morgen Gütern oder auch ein kleines Hofgütchen, 12—15 Morgen haltend, werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt auf frankirte Anfragen das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

---

# Koch's Präparat

für

**Verbesserung, Conservirung & Wasserdichtmachung von Leder,**

aus

**W. L. Hardegg's Laboratorium**
in Stuttgart.

Das Töpfchen dieses ausgezeichneten Präparats ist nebst Gebrauchsanweisung gegen franco einzusendende 18 kr. zu haben bei

**W. Willmann in Rottweil.**